

Die Volkstimme
abends mit Aus-
nahme der Sonn- und
Feiertage.
Verantwortlicher Redakteur
Karl Schmalz (Neue Welt).
Verlag von B. Harbaum,
Magdeburg-Neustadt.
Geschäftsst.: Schmiebesstr. 5/6.
Fernsprech-Anschluß
Nr. 1567, Amt I.
Druck von E. Arnoldt,
Magdeburg.

Volkstimme

Abonnementpreise:
Bierteljährlich inkl. Fracht
2 Mk. 25 Pf., monatlich 80 Pf.
Per Kreuzband in Deutschland
monatlich 1 Exempl. 1,70 Mk.
3 Exempl. 2,90 Mk.
In der Expedition u. den
Abbestellern 2 Mk., monatlich 70 Pf.
Bei den Postanstalten 2,50 Mk.
inkl. Postgebühren.
Einzeln Nummern 5 Pf., mit
Neue Welt 10 Pf.
Beitungsliste Nr. 7242.
Inspektionsgebühr 15 Pf.

Sozialdemokratisches Organ für Magdeburg und Umgegend.

Unterhaltungs-Beilagen: Die Neue Welt (acht Seiten, illustriert) und der Montanbogen. Außerdem: Der Landbote, Die Frauenpost.

Nr. 213.

Magdeburg, Sonnabend, den 11. September 1897.

8. Jahrgang.

Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten.
Außerdem liegt bei die illustrierte Sonntags-
Beilage Die Neue Welt.

Es regt sich!

-m- Die Eisenbahner haben nicht umsonst gekämpft, nicht umsonst unermeßliche Opfer gebracht. Die Saat, die vor Jahren gesät, ist gereift, trägt hundertsfältig Früchte.

All die Mißstände im Eisenbahnbetrieb: die Ueberbürdung der Angestellten, die übermäßige Arbeitszeit, die geringe Entlohnung, sind seit Jahr und Tag gerügt und als die Ursachen der Eisenbahnunfälle mitbezeichnet worden. Die Eisenbahner sind verächtlich verspottet und, als sie ernsthaft auf die Beseitigung dieser Uebel dachten, als Hezer, von der Sozialdemokratie aufgewiegelter Arbeiter, bezeichnet worden.

Diese von Haß getränkte Agitation der bürgerlichen Presse (mit Ausnahme einiger demokratischer Organe) hatte Mafregeln im Gefolge. Alte, im Eisenbahndienst ergrante Männer, die sich ein Urteil über die Ursachen der Eisenbahnunfälle erlaubten, sind unbarmherzig auf das Straßenpflaster geworfen, dem Hunger, dem Elend überliefert worden.

Mit Genugthuung werden jetzt diese Opfer auf die Agitation der bürgerlichen Presse blicken, die sich anheischig macht, den Ursachen der Eisenbahnunfälle auf die Spur zu kommen. Daß hierbei falsche Wege eingeschlagen werden, thut zunächst nichts zur Sache. Die Hauptsache bleibt, daß man sich damit beschäftigt. Die Eisenbahner werden schon auf dem Besten sein und die bürgerlichen Blätter korrigieren.

Die Volkstimme, die allezeit für uns Eisenbahner eingetreten ist, hat ja erst in letzter Nummer eine Presstimme aus gegnerischem Lager wiedergegeben. Und zu unserer Genugthuung erfahren wir heute, daß auch die Magdeburgische Zeitung den Ursachen der Eisenbahnunfälle ein wenig Aufmerksamkeit zuwendet. Die Magdeburgische Zeitung vermischt zunächst eine Centralleitung — das Reichseisenbahnamt hat eine zu minimale Bedeutung. Dem Amte soll die Befugnis fehlen, gegenüber den Eisenbahnverwaltungen die Beachtung ihrer Weisungen und Anordnungen zu erzwingen, und es ist kaum zu erhoffen, daß sich jetzt noch weitergehende Befugnisse für das Reichseisenbahnamt werden erreichen lassen. Die Magdeburgische Zeitung fährt fort:

So wird also eine Abstellung der etwa sich ergebenden Mißstände nur von den Landes-Eisenbahnministern der Einzelstaaten zu erwarten sein. Was Preußen betrifft, so sind in einer officiösen Darlegung ja bereits Zusicherungen erteilt worden, und auch der Minister selbst hat sich mit einem Rundschreiben an die ihm unterstellten Behörden gemeldet. Dabei hat aber ein Hinweis auf die Finanzfrage vielfach unangenehm berührt.

Es ist in den letzten Jahren Brauch geworden, auch bei den Verkehrsinstanzen auf große Ausgabensparnisse hinzuwirken. Als der neue Generalpostmeister sein Amt antrat, wurde ihm vorgehalten, daß auch er dem Beispiele des Eisenbahnministers folgen und durch Verminderung des Beamtenpersonals auf Ersparnisse hinarbeiten müsse. Im Lande aber ist man der Ansicht, daß große Verkehrsinstanzen in erster Linie darauf zu sehen haben, daß der Betrieb in ihnen sicher und zur Zufriedenheit des Publikums arbeite. Je mehr die Kilometerzahl der Eisenbahnen wächst, je größere Anforderungen an die Schnelligkeit der Beförderung gestellt werden, umso mehr sollte darauf geachtet werden, daß ein der Zahl nach ausreichendes und gut geschultes Beamtenpersonal für den Betriebsdienst vorhanden und für eine unermessliche Ueberwachung der Ausführung der Anordnungen Sorge getragen ist. Bloße schematische Vorschriften, wie klar diese auch gefaßt sein mögen, nützen nichts.

Uns wird mitgeteilt, daß die Führung der sogenannten D-Züge auch an neubemerkte Mannen in hohe Anforderungen stellt, daß sie fast durchweg nach nicht allzu langer Dienstzeit von nervöser Aufregung, Schlaflosigkeit usw. befallen werden. Hier müßte also für eine öftere Ablösung des Personals, das mit der Führung der Locomotiven betraut ist, gesorgt werden. Auch der Umbau der Bahnhofsanlagen soll nicht in der Weise gefördert sein, wie dies den Interessen der Sicherheit des heutigen Eisenbahnbetriebes entspricht. Vielleicht schließt der nächste Eisenbahnetat dann mit einem weniger großen Ueberschuß ab; aber die Hauptsache bleibt doch, daß alles gethan wird, was die Unfallgefahr auf den Eisenbahnen verhindern kann.

Die die Rache um den heißen Brei tanzt, so dreht die Magdeburgische Zeitung sich um die Frage der Entlastung der Eisenbahner, Verkürzung deren Dienstzeit und bessere Bezahlung. Nur schwächern magt sie gegen die Entlassung weiterer Arbeitskräfte zu schreiben und für das Personal der D-Züge eine Erleichterung zu empfehlen. Das ist aber auch alles! Wie dem aber auch sei — die Sache kommt in Fluß. Man wird nicht umhin können, die auch von der Magdeburgischen Zeitung empfohlenen Maßnahmen des Ministers als unzulänglich zu betrachten und (wenn auch mit Widerwillen) auf die Wünsche und Anschauungen der Eisenbahner einzugehen. Daß die bürgerliche Presse sich in ihr gewohnter Weise mit uns Eisenbahner beschäftigt, ist dem Umstande zuzuschreiben, daß wir vor der Reichstagswahl stehen. Wir lassen uns jedoch nicht täuschen. Wir wissen, wo unsere Freunde und unsere Feinde stehen! —

Welches sind die Ursachen der Eisenbahnunfälle?

Die Eisenbahnunfälle offiziös zu entschuldigen ist der Norddeutschen Allgemeinen Zeitung aufgegeben worden. Das Blatt schreibt:

In der kölnischen Zeitung und anderen Blättern wird unter Bezugnahme auf die in letzter Zeit eingetretenen Eisenbahnunfälle das „Sparfamkeitssystem der Regierung“ angeklagt und natürlich verurteilt. Die Ursachen dieser Unfälle sind bisher nicht endgültig festgestellt. So weit man sie jedoch kennt, läßt sich sagen, daß sie entweder auf **Vorsichtsmaßnahmen**, welche von Personen ausgingen, die am Eisenbahnbetriebe nicht beteiligt sind, oder auf **pflichtwidrige Nachlässigkeiten** solcher Angestellten zurückzuführen waren, welche sich bisher in Wahrnehmung der ihnen übertragenen Funktionen durchaus bewährt hatten. Auf der anderen Seite hat der preussische Landtag zur besseren Ausrüstung des Staats-Eisenbahnnetzes sowohl an rollendem Material, wie für Verstärkung des Unterbaues, Erweiterung und Umbau der Bahnhöfe usw. sehr erhebliche Mittel bewilligt, so daß auch nach dieser Richtung hin von einem Sparfamkeitssystem der Regierung nicht die Rede sein kann. Da diese Bewilligungen sämtlich auf Antrag der Eisenbahnverwaltung und unter voller Zustimmung der Finanzverwaltung erfolgten, ist der gegen beide Ressorts gerichtete Vorwurf, einem falschen Sparfamkeitssystem zu hulbigen, gänzlich unhaltbar.

Mumps! —

Neue Eisenbahnunfälle.

Die Eisenbahnunfälle mehren sich in geradezu unheimlicher Weise. Insbesondere aus dem Gebiet der preussischen Staatsbahnen liegen wieder eine Anzahl von Unglücks-Nachrichten vor.

Freitag früh stieß der erste vom Oberrhein kommende Frühzug zwischen den Stationen Urbach und Kalk unweit Köln mit einem Güterzug zusammen. Ein **Radmeister** und ein **Bremser** sollen tot sein. Zahlreiche Personen sind teils schwer, teils leicht verletzt worden. Vom Kalker Bahnhof gingen zahlreiche Hilfsmannschaften sowie Krankenwagen ab. Das Unglück geschah auf offenem Felde, der Anprall war ein gewaltiger.

Aus Barmen wird gemeldet: Von dem aus B. Mittershausen am Freitag um 3 Uhr 40 Min. vormittags abgefahrenen Güterzuge 1447 haben sich 11 Wagen auf der Strecke Langerfeld-Ronsdorf in dem Augenblick abgerissen, als der Zug vor dem Blocksignal zum Halten gebrächt wurde. Die abgerissenen mit Cement und Holz schwer beladenen Wagen sind in dem 140 starken Gefälle nach B. Mittershausen zurück und im 4. Gleise auf die daselbst stehenden leeren Personenwagen aufgelaufen, wobei 6 Wagen zertrümmert und 6 beschädigt wurden. Die auf dem abgerissenen Zugteile befindlichen zwei Bremser sind abgesprungen, wobei der eine sich leicht an der Hand und am Kopfe verletzte. Die Ursache des Unfalles ist noch nicht mit voller Sicherheit festgestellt. Untersuchung ist eingeleitet.

Ueber einen Eisenbahnunfall in Freienwalde wird amtlich berichtet: Der Personenzug 795 ist Donnerstag nachmittags 2 Uhr 33 Minuten bei Einfahrt von Döberberg-Brallitz in den Bahnhof Freienwalde a. O. wahrscheinlich infolge Ueberfahrens des Haltesignals hinter Weiche 1 mit einem auf Gleis 2 haltenden Rangierzuge zusammengestoßen. Vom Zuge 795 ist die Maschine, der Packwagen und der darauf folgende Personenwagen 3. Klasse entgleist und nicht unerheblich beschädigt. Vom Rangierzuge ist die Maschine entgleist und vier Wagen sind mäßig beschädigt. Frau Greiffenbach aus Frankfurt a. O. hat einen Beinbruch erlitten, sonstige Verletzungen von Personen sind bisher nicht gemeldet.

Am Donnerstag nachmittags entgleiste ein Güterzug auf der Strecke nach Langendreer. Vier Wagen sind vollständig zertrümmert. Vom Personal ist glücklicherweise niemand verletzt.

Ueber einen Unfall auf der hagerischen Strecke Gerolzhofen-Ritzingen schreibt die Ritzinger Zeitung: Als der Sekundärzug bei Stadtschwarzach rangierte, stieß eine von Gerolzhofen kommende, mit zwei Arbeitern besetzte Drahtseilbahn mit dem rangierenden Zuge zusammen und wurde zertrümmert. Beide Arbeiter erlitten schwere Verletzungen und wurden nach Wiesentheid in das Krankenhaus verbracht. Einem der Verunglückten war ein Fuß abgedrückt und mehrere Finger abgebrochen, während der andere schwere innere Verletzungen hat und kaum mit dem Leben davonkommen wird.

Kein Wunder, daß unter diesen Umständen die **Belastung des Publikums immer mehr wächst**. Und was thun die Herren vom grünen Tisch? Sie erheben Vorwürfe gegen die Unterbeamten, die täglich und stündlich ihr Leben aufs Spiel setzen müssen. Sie erlassen Vorschriften über Vorschriften und übergeben den Beamten, der im Ueberdruß der Arbeit, in der Uebermüdung infolge ungeheurer Dienstanspannung das kleinste Versehen dem Strafrichter. An eine gründliche Aufhellung der wirklichen und letzten Ursachen der Eisenbahn-Unfälle magt man sich nicht heran, geschweige denn daß man sich aufraffen wollte, die so dringliche Reform der Arbeitsverhältnisse der Angestellten sowie die Verbesserung des Bahnmaterials im großen Stile in die Wege zu leiten. Unter dem Regiment der Bureaukratie und der Ueberwachungsbeamten ist so leicht keine Abhilfe zu erwarten.

Die Unfallstatistik des Reichseisenbahnamts für die deutschen Eisenbahnen einschließlich Bayerns weist für den Monat Juli d. J. nicht weniger als **226 Betriebsunfälle** auf. **Getötet** wurden dabei insgesamt **60**, **verletzt** **154 Personen**.

Eisenbahnhygiene.

D. Ueber die Gesundheitsverhältnisse der Eisenbahner ist in medizinischen Kreisen oft gesprochen, in wissenschaftlichen Zeitschriften

christen geschrieben und auf den letzten beiden Väterkongressen in Budapest und Berlin viel verhandelt worden. Daß noch vieles im Argen liegt bezüglich der hygienischen Verhältnisse des Eisenbahnpersonals und auch der Reisenden, haben die Väter erkannt und erklarten die Eisenbahner selbst. In wie weit die Vorschriften darüber vorhanden sind, wissen die Verwaltungen am besten, aber daß sie selbst von ihnen nicht gehalten werden, wird im Bedau, dem Organ der Eisenbahner, nachgewiesen. Es wird mit der Reinigung der Personenwagen begonnen. Nach den von verschiedenen Eisenbahnverwaltungen herausgegebenen und den betreffenden Personalen zur Handhabung überwiesenen Vorschriften lautet immer ein Paragraph: Die Personenwagen sind von Zeit zu Zeit einer gründlichen Reinigung zu unterziehen (Scheuern der Fußböden, Waschen der Bänke und Holzbelegung).

Daß eine gründliche Reinigung der Personenwagen und zwar mit heißem oder kaltem Wasser notwendig ist, um der Ansammlung der Tuberkelbazillen (Staub-Auswurf der Reisenden) und sonstigen durch Hitze, Staub, oder Tabakrauch hervorgerufenen Unreinlichkeiten zu wehren, versteht am Ende jeder Laie. Aber zu einer solchen Reinigung gehört auch Zeit, Personal und Material, und da hapert es. Soll ein solcher Wagenzug einmal gereinigt werden, so muß er vom kürzestmöglichen Lauf zurückgehalten werden, also Ersatz ist erforderlich. Doch die Wagenbureaus haben den Lauf der Wagen vorgezeichnet, es denkt da niemand an ein Aufhalten der Wagen, folglich unterbleibt die gründliche Reinigung bis zur nächsten Hauptrevision in der Werkstätte, und da vergeht nicht selten ein halbes Jahr. Auf vielen Bahnhöfen ist oft kein Platz, keine Anlage, die die Reinigung der Personenwagen erleichterte. Und nun kommt das Letzte, aber das Hauptschlimmste in Betracht, und das sind die Wagenreiner. Auf vielen Stationen müssen selbige als Hauptarbeit andere Bahnhofsarbeiter mit verrichten, mithin die Reinigung der Personenwagen als Nebenarbeit betrachtet wird. So wird aber nie eine gründliche Reinigung erzielt, und bleibt nur oberflächlich, da oft der Zug in der nächsten Stunde wieder abgelassen wird. Es können weder Bänke, Polsterfüße und Fenster, noch Handgriffe, Aborte usw. kaum von den Reinigungsinstrumenten, Werkzeugen u. dergleichen entfernt werden.

Wie eine solche trockene „Reinigung“ auch die Atmungs- und Lufttröhrenorgane der betreffenden Arbeiter angreift, beweisen die Erkrankungen eben der genannten Organe, und daß für die Dauer ein Arbeiter das nicht aushalten kann, beweisen auch die Wechsel der Arbeiter selbst, die Erkrankungen und Sterbefälle. — Erkrankten die Zugbediensteten im Durchschnitt mit 19 Prozent, so stellen sich die Erkrankungen der Wagenreiner auf 70 Prozent. Was sollen die an einer solchen Krankheit laborierenden Arbeiter auch noch im Eisenbahndienst vorstellen? Körperliche Gesundheit, physische Kräfte müssen vorhanden sein, sonst ist der Mann unbrauchbar.

Indem die Eisenbahnverwaltungen als Staats- und Mutterbetriebe angesehen werden, empfiehlt es sich, um Erkrankungen der Wagenreiner, der Reisenden u. vorzubeugen, daß auf den größeren Personenverkehrsstationen Anlagen gemacht werden, die eine gründlichere Reinigung der Personenwagen und Beaufsichtigung derselben erleichtert, daß auch ferner von Nebenstellen zeitweilig die Wagen, analog den Hauptstellen, ebenfalls einer gründlichen Reinigung unterzogen werden, und so den Unreinlichkeitsstoffen, wie den leichteren Erkrankungen der Arbeiter an Atmungs- und Lungenorganen der Nährboden entzogen wird.

Politische und sozialwirtschaftliche Febricität.

Der Berliner **Abwärtsmonteur** weiß zu verkünden, daß der Entwurf einer neuen **Militär-Strafprozessordnung** dem Reichstage unmittelbar nach seinem Zusammentritt zugehen soll. In maßgebenden Kreisen wird jedoch befürchtet, daß diese Reform im Reichstage ebenso scheitern wird, wie die des **Volksstrafprozesses**. Ist doch selbstverständlich, sobald die geplante Reform den Wünschen der **Volksvertretung** nicht entspricht.

Als einen **Bruch des Staatsrechts** bezeichnet die Freisinnige Zeitung den Bau einer Eisenbahn in Deutsch-Südwestafrika in der Länge von achtzig Kilometern von dem Hafenort Swatopmund in der Richtung auf Windhoek bis in die Gegend von Modderfontein. Der Reichsetat giebt der Regierung hierzu nicht die mindeste Ermächtigung. Aufgabe des Parlaments wird es sein, im Herbst die Regierung zur Verantwortung zu ziehen.

Den **durch das Hochwasser geschädigten Personen** will endlich **Papa Staat** bespringen. Ein Frachterlaß von 50 Prozent der regelmäßigen Fracht soll bis zum Ablauf dieses Jahres für diejenigen Materialien in Wagenladungen von fünf und zehn Tonnen auf den preussischen Staatsbahnen gewährt werden, welche zur Wiederherstellung der durch das diesjährige Hochwasser in der Provinz Schlesien beschädigten Gebäude oder Anlagen bestimmt sind. Großartig, nicht wahr. Bei der Größe dieses Notstandes hätte der Staat völlig freie Fahrt gewähren können. Zu Grunde gegangen wäre der Staat höherlich nicht.

Die **schädigenden Folgen der Grenzsperr** für **Schweine** beginnen jetzt auch in Berlin sich sehr fühlbar zu machen. An den letzten vier Berliner Viehmärkten war der Schweineauftrieb um 4120 Tiere geringer als auf den entsprechenden Märkten des vorigen Jahres. Außerdem ist auch die Qualität geringer geworden, da vielfach leichte und unreife Ware aufgetrieben wird.

Der Preis für Schweine im Durchschnitt ist, wie die Allgemeine Preiskur-Zeitung mitteilt, gegen das vorige Jahr um 10 bis 12 Mark pro Centner gestiegen, was für die ärmere Bevölkerung eine sehr bedeutende Preisverhöhung ausmacht. Infolge der in diesem Jahre vielfach aufgetriebenen Schweinefleisch ist nun noch eine weitere Verminderung des Auftriebes, eine weitere Verschlechterung der Qualität und eine Erhöhung der Preise zu erwarten. Und genau dieselben Uebelstände — geringer Auftrieb, schlechte Qualität, hohe Preise — herrschen überall im Lande. Am drückendsten wirken diese Verhältnisse natürlich in den Gegenden mit starker Arbeiterbevölkerung. Ge-

hollen werden kann nur durch die Oeffnung der Grenzen, besonders der russischen und dänischen. Dadurch würde der Mangel an Schweinen beseitigt und auch eine Herabminderung der Schweinepreise erzielt werden.

So die Allgemeine Fleischerzeitung. Wir unsererseits glauben nicht, daß dieser bewegliche Hinweis auf die Not des kleinen Mannes viel helfen wird.

General Bronsart v. Schellendorf, der frühere Kriegsminister, beabsichtigt im 6. mecklenburgischen Wahlkreise für die konservative Partei zu kandidieren.

Die Hoff der Kreuzzeitung scheint auch den Offizieren und Beamten nicht zu behagen. Die Administration dieses Blattes hat für Offiziere und Beamte den Abonnementspreis um 3 Mark vierteljährlich ermäßigt.

Wegen Beleidigung des Pfarrers Geith wurde Genosse Bueh in Wülhausen zu zwei Monaten Gefängnis bestraft.

Reichstagsabgeordneter Schmidt in Frankfurt a. M. sollte in einem Flugblatt, welches sich mit der Thätigkeit des Reichstages beschäftigt, dem Kaiser beleidigt haben.

Schug vor Schulden. Wegen Mißhandlung und Freiheitsberaubung verurteilte die Strafkammer in Götting den Nachwachbeamten Thiedemann zu 6 Monaten Gefängnis.

An Reichsmünzen sind im Monat August geprägt worden für 4369140 Mark Doppelkronen und für 25438,07 Mark Einpfennigstücke.

Schere-Regelung.

Aus Düsseldorf wird der Frankfurter Zeitung gemeldet: „Das Urteil des Disziplinar-Gerichtshofes der Regierung zu Düsseldorf, durch welches der Eibersfelder Volksschullehrer Julius Honke seines Amtes entsetzt wurde, weil er auf dem vorletzten Parteitage der Deutschen Reichspartei in Frankfurt a. M. für deren Programm eingetreten war, ist in der Ministerialentscheidung vom 13. Juli dieses Jahres dahin abgeändert worden, daß der Beflagte in eine Geldstrafe von 180 Mark zu nehmen sei.“

Partei-Nachrichten.

Partei-Konferenzen. Die Parteiverammlung des 7. sächsischen Wahlkreises hat es gut gefunden, daß der internationale Arbeiterkongress von der Partei offiziell bejaht worden ist.

Son der Agitation. Genosse Reichenbach sprach auf dem Parteitag über die Agitation der Arbeiter in Berlin, nach dem Bericht von St. Gallen.

Zur Lage der Arbeiter und Arbeiterinnen.

Die Verhältnisse der Firma A. Barthel in Berlin, Große Frankfurterstraße, haben wegen Solvenzproben die Arbeiter sehr in Anspruch genommen.

Ausland. In den Tuchfabriken von Biella (Combardei) legten 3000 Arbeiter die Arbeit nieder.

Tages-Chronik.

Magdeburg, den 11. September 1897.

Polizeiliche Maßnahmen. Gestern früh 9/9 Uhr war ein alter Mann von Duesdorf auf dem Wege nach der Wohnung seines Enkels in der Querstraße zu Wilhelmsstadt.

Die Firma Carl Wehmer Nachf., Inh. Karl Schröder, sendet uns folgendes ein:

In der Vollstimmung vom heutigen lese ich, daß bei mir ein Streit stattfinden soll, dies beruht aber auf Unwahrheit.

Der Vertrauensmann der Schneider wird sich nun über diese Angelegenheit äußern. Wir ersuchen denselben hierum.

Vorsicht! Infolge unvorsichtiger Wegwerfung eines nach brennenden Streichholzes entstand Freitag vormittag in einem Niederlagskeller des Grundstücks Breitenweg 28 Neustadt eine Feuergefahr, da das auf dem Fußboden befindliche Petroleum in Brand geriet.

In der altstädtischen Krankenanstalt fand ein Arbeiter aus Hohenbodeln Aufnahme, der beim Fädeln schneiden an der Händelsmaschine sich zwei Finger der linken Hand abgeschnitten hatte.

Vermischtes.

Feuer vernichtete gestern in Dueslinburg den 30 Meter langen Viehstall des Viehhändlers Fr. Jäger. Das Vieh wurde gerettet. Die Wäden waren mit Futtermitteln gefüllt.

Aus Furcht vor Strafe suchte sich ein 11-jähriges Mädchen aus Dessau zu ertränken.

Erstschossen. Der beim Gräflich Donnermarsch'schen Förster Paris in Stahlhammer eingewanderte Musketier Geizel ergriff das im Zimmer stehende Jagdgewehr seines Wirtes. Als er damit hantierte, krachte der Schuß und die ganze Schrotladung ging der einjährigen Tochter des Försters in den Hals, so daß sie auf der Stelle tot war.

Eine große Kesselexplosion fand zu Dinnitz in der Hohenstädter Brauerei von Wilhelm Braß u. Co. Freitag früh statt, bei welcher 11 Personen getötet und viele verwundet wurden. Der Schaden ist beträchtlich.

Hyjaz im Wandel. Die königliche Zeitung berichtet von der Kaisermandern auf den Kaiser Höhen: Ehr der Kaiser der Kaiserin und der Königin von Italien entgegenritt, war er den Rest der Cigarette weg; wie eine Herde Wilder stürzten die Umstehenden darauf los, und ein Baueremann war so glücklich, das Entschieden zu erhaschen.

Mit Strichniss vergiftet hat sich in Ötende ein in dortigen Kreisen sehr bekannter Deutscher, der Freiherr Max von Schröder. Die Ursache des Selbstmordes ist unbekannt.

Zwei Eisenbahnunfälle. Nach einer Meldung aus Bielefeld ereignete sich bei Dinslaken am Abend ein Nebenbahnunglück. Der Reisende und der Heger wurden schwer, auch Reisende leicht verwundet.

Eine gewaltige Feuersbrunst zerbrach Freitag früh in Bielefeld mehrere große Feuers-Magazine mit bedeutenden Vorräten an Eisenerzen und Garnen.

Schiffunglück. Im Hafen von Konstantinopel ist der österreichische Dampfer „Jean Bruni“ mit einem englischen Dampfer zusammengefahren und gesunken.

Fenilleton.

Die Leute von Gemzar.

Eine Schicht aus dem Gebirge von E. Strindberg; aus dem Schwedischen übertrug von Georg Gärtner.

arbeitsam zu werden, denn die in wenigen Monaten erwartende Geburt eines Kindes gewährte ihm Aussicht auf einen Erbanteil.

„Es geht rückwärts mit der Landwirtschaft,“ sagt er, „das habe ich in der Zeitung gelesen. Es kommt jetzt billiger, sein Getreide zu kaufen, als es selbst zu bauen.“

„Früher habt Ihr ganz anders gesprochen,“ bemerkte Gustav, der alles verfolgte, was Carlsson sagte oder that, sich aber im übrigen auf eine stumpfe Unterwerfung beschränkte, ohne deshalb sich dem Eindringling gegenüber als Sohn zu benehmen.

„Die Zeiten ändern sich und wir auch,“ entgegnete Carlsson, „ich danke Gott für jeden Tag, an welchem ich an Einsicht zunehme.“

Er begann regelmäßig des Sonntags zur Kirche zu gehen, nahm an allen Verhandlungen über öffentliche Angelegenheiten teil und wurde in den Gemeinderat gewählt.

Das war das Ziel seiner ehrgeizigen Träume, und er wurde ein ganzes Jahr lang nicht müde, zu erzählen, was er in der Gemeindeversammlung gesagt, und was Pastor Nordström darauf geantwortet habe.

„Hör' mal, lieber Nordström, sagte ich, diesmal mußt Du mir schon meinen Willen lassen. Und darauf sagte Nordström: Carlsson, sagte er, Du darfst nicht so halsstarrig sein; Du bist doch sonst ein ganz verständiger Mensch, ja, ein sehr gelehrter Mensch, sagte er...“

Nach und nach wurden Carlsson eine Menge Posten in der Gemeinde übertragen, von denen der des Brandmeisters ihm der liebste war.

Carlsson's Ansehen stieg auf diese Weise immer höher, und er wurde das „Licht“ auf dem Hofe, eine Autorität, die eine höhere Einsicht in die Dinge befaß, als die andere.

Um nun diesen letzten Rangunterschied auszugleichen, suchte er mit allem Eifer sich mit allen das Gewesene betreffenden Dingen vertraut zu machen und legte das größte Interesse für alles, was die See betraf, an den Tag.

„Mit der Landwirtschaft geht es abwärts, und wir müssen uns mehr auf den Fischfang verlassen,“ entgegnete er seiner Frau, wenn diese ihrer Besorgnis über die Vernachlässigung von Vieh und Acker Lust machte.

„Vor allem der Fischfang! Der Fisch für den ich das Feld für den Bauer!“ verkündete er mit bewusster Sicherheit und niemand wagte, ihm zu widersprechen, namentlich nicht, seitdem er vom Schulmeister gelernt hatte, sich „parlamentarisch“ auszudrücken.

„Der Wald muß gelehrt werden, wenn er zu vollen Entwicklung kommen soll; so behauptet wenigstens der „Rationelle Forstwirte.“

Nun, wenn Carlsson kein Urteil hierüber hatte, wie hätten es dann die anderen haben können! (Folgt.)

Neueste Nachrichten.

Sieheberg. Das jetzige andauernde Regent Wetter hat wiederum ein bedrohliches Steigen der Gebirgsflüsse im Gefolge.

Vereine, Versammlungen, Vergnügungen etc.

Sudan. Die Fabrikarbeiterinnen und Arbeiter von Sudan versammelten sich Montag Abend im „Aphelia-Saal“, Dorostoffstraße 1.

Montag, den 13. September: Verband Deutscher Barbier, Friseur und Perückenmachergehilfen, Ambergener Magdeburg. Mitglieder-Versammlung abends 10 1/2 Uhr bei Gröthum, Kleine Klosterstraße 15-16.

Alle Remadi. Frau Köhler aus Hamburg spricht über die Verhältnisse der Fabrikarbeiterinnen und Arbeiter. Agitiert in diese Versammlung!

Griffkassen. Frau Alma Balm macht der Brandenburger Zeitung eine Anfrage, aus der hervorgeht, daß sie sich nach wie vor zur Sozialdemokratie bekennet und dieselbe nie verlassen hat.

Einsetzung: Jungl. Schandhuber. Gemeinleben: Fortsetzung, Gemeinleben-Beilage.

50

Jakobsstraße



50

Meiner werthen Kundschaft theile hierdurch ganz ergebenst mit, daß ich mein Geschäft von Jakobstraße 3 nach

50 Jakobstraße 50

gegenüber der Sparkasse

verlegt habe. Das Lager in

Herren-, Knaben- und Arbeiter-Garderoben

habe in den neuerbauten Lokalitäten ganz bedeutend vergrößert und ist dasselbe mit allen Neuheiten der Saison ausgestattet. Gleichzeitig habe ich

Schuhwaren für Herren, Damen u. Kinder

neu eingeführt und werde ich auch in diesem Artikel nur gute haltbare Qualitäten zu äußerst billigen Preisen verkaufen. Da ich keine Filialen unterhalte, so existiert von heute ab das Geschäft Jakobstraße 3 nicht mehr und werden auf Wunsch meiner werthen Kundschaft die wöchentlich erscheinenden Anzeigen wieder wie nebenstehend in Gedichten

und zwar nicht mehr auf Nr. 3, sondern auf **Nr. 50** erscheinen. Durch äußerst billige Preise und Verkauf nur guter, haltbarer Waren werde ich bemüht sein, das mir seit langen Jahren geschenkte Vertrauen, für welches ich meinen besten Dank sage, auch fernerhin zu bewahren.

Kaufhaus Max Zehden

50 Jakobstraße 50.

Ein Lied vom Stadthause.

Nummer 50, Jakobstraße, Lange schon das Stadthaus steht, Dort giebt's Bier von frischem Fasse, Köstlich nennt es der Poet; — Nummer 50, Jakobstraße, Auch ein „Warenhaus“ entstand, Garberobe drin die Waage, Kauff man aus reellster Hand. —

Nummer 50, Jakobstraße, Beuchte hell du, als ein Stern: Beste Ware, maß'ge Kaffe! — Merkt es Euch, geehrte Herr'n! Auch die Knaben-Garderobe Kauff man hier am besten ein, Jedes Stück sich selber lobt, Alles dauerhaft und fein.

Nummer 50, Jakobstraße, Schuhe sind auf Lager auch, Alles passend, wie nach Maße, Unverküpflich im Gebrauch, Drum das Glück beim Schopfe fass, Niemand wird es leid dir sein. Nummer 50, Jakobstraße, Bei Bedarf dort laufe ein.

Jakobstraße

Jakobstraße

Oeffentliche Versammlung der Schneider und Schneiderinnen

am Montag, den 13. September 1897, abends 8 Uhr, im Bürgerhaus, Stephansbrücke 38.

Tages-Ordnung:

1. Die Arbeitslosenversicherung und die Gewerkschaften. Referent: Genosse Baumüller.
 2. Der Streit der Schneider bei Schröder-Endenburg.
 3. Verschiedenes.
- Der Firmen-Inhaber und dessen Zuschneider werden schriftlich eingeladen. Ganz besonders laden wir zu dieser Versammlung die Herren Zuschneider ein. Der Vertrauensmann der Schneider und Schneiderinnen.

Naturheilverein Wilhelmstadt.

Montag, 13. September, abends 8 1/2 Uhr, in Köhlers Gesellschaftshaus

Vortrag des Herrn Dr. Herzberg

ber: Arzt der Kur- und Bade-Anstalt, Sudau, über:

Die Wasserbehandlung, unter besonderer Berücksichtigung der fieberhaften Krankheiten.

Güte herzlich willkommen. Der Vorstand. gez. Riitzke, Schriftführer.

Mein Aufenthalt hier selbst ist nur von kurzer Dauer.

Cirkus Corty-Althoff

Magdeburg.

Samstag, den 12. September:

2 große brillante Vorstellungen 2

I. Vorstellung nachmittags 4 Uhr:

Kinder unter 12 Jahren zahlen zu dieser Vorstellung halbe Preise auf allen Plätzen. — Gewöhnliche volle Preise. Das Programm besteht aus 15 der besten Actenstücke — darunter 15 und ist ebenso prachtvoll wie abwechslungsreich.

II. Vorstellung abends 8 Uhr:

Besonders hervorzuheben: Grosses Monstre-Tableau mit

50 Pferden 50

zusammen hergeführt vom Director Althoff.

Nordischer Reiterkampf — Alle Segge. — Reiter Schachspiel. — Moderne Reiter Spiele in 4 Acten, geleitet von 6 Damen. — Akrobatische Kunststücke, großes Ballett-Dirigieren.

Die Fairschau mit 2 Fuchsbengsten

geleitet vom Director Althoff.

Außerdem werden Reiterkämpfe und Reiterturnen, sowie Reiterkämpfe vor allen Glanz und Augend dem Publikum.

Montag, den 13. September, abends 8 Uhr:

Große Gala-Vorstellung

mit einem glänzenden Programm.

Alle Näheres durch Plakat und Anzeigenblatt.

Besondere Gelegenheit.

Von Stoffen angefertigte Blusen und Kleider verkaufe zu außergewöhnlich billigen Preisen. Gütliche Blusen auf Zutterl Karl. Gütliche Kleider, mit Sammetband garniert, 11 Mark. Ein großer Regenmantel, weil großes Lager darin habe, auch bedeutend unter Preis. Dieses zur gefälligen Beachtung.

Dieses zur gefälligen Beachtung.

S. Gross Wwe.

Große öffentliche Versammlung der Fabrikarbeiter und Arbeiterinnen

am Montag, den 13. September 1897, abends um 8 Uhr im Thalia-Saal zu Budau, Dorotheastrasse 14.

Tages-Ordnung:

1. Die wirtschaftliche Lage der Arbeiter und wie ist dieselbe zu bessern? (Referent: Frau Köppler, Hamburg.)
 2. Diskussion.
 3. Ueber Gründung einer Zählstelle des Verbandes der Fabrik-, Land-, Hilfsarbeiter und Arbeiterinnen Deutschlands.
 4. Verschiedenes.
- Der Veranstalter erwartet, daß die Arbeiter Budaus eifrig für diese Versammlung wirken und zahlreich in derselben erscheinen.

Unerhört!!

billig kann Jeder seinen Bedarf an **Möbren** Spiegeln u. Polsterwaren **Breiteweg 89/90.**

Kleidergeschäft, seitdem in Ansehen, welches von 33 Mk. an, Bettstellen mit Matrasen 40 u. 45 Federn, sehr gut von 25 u. 30 Mark an, Sofa von 36 Mk. an, Kissen 15 Mk. an, ganz gute Ausstattungen in Bad- und kleinen Kabinen, Tische, Stühle, Spiegel, Gardinenstoffe, außerordentlich billig.

Georg Mook

Breiteweg 89/90.

Gesucht werden: Unverheiratete Arbeiter- und Arbeiterinnen Magdeburg (St. Nikolai 15/16): Köchler, Drechsler, Schuhmacher, Binder, Korbmacher, Schlosser, Schneider, Eisenarbeiter, Schlosser, Klempner, 50 Zimmerer, etc.

Ein überaus gutes, tücht. Mädchen sucht zum 1. October 1897.

G. Krüger, Schmiedestraße 56.

Ein tüchtiger Schlosser gesucht per sofort gesucht per

Richter, 514. — — — — —

Suche zum 1. d. M. ein Schmeideisen für Schmiederei. Preis 116.

Marmorhauer u. Schleifer

Wer kann bei guten Lohn und besonderer Beschäftigung.

1899 **W. A. Bleckert**

Gerrenhausen - Garndorf.

Es suchen Stellung: Handwerker Arbeiter- und Arbeiterinnen Magdeburg (St. Nikolai 15/16): Klempner, Schlosser, Drechsler, Korbmacher, Eisenarbeiter, Schlosser, Klempner, 50 Zimmerer, etc.

1 tüchtig. Geh. Mann für 13 A. — — — — —

Achtung! Birken-Möbel!

Kleiderschrank, Vertikow, Kommode, Tisch, 6 Stühle, Weilerspiegel und eleg. Divan (spottbillig zu verkaufen). **Katharinenstr. 8, hochparterre.**

Ein Plüsch-Diwan mit Tischdecke billig zu verk. Weinbergstr. 34, Hof, gr. I. Thomaner.

Zahntechnikerin Johanna Baribolomäus Sudau 13 Martinstr. 13 Sudau.

Betten! Betten!

Für nur 12 1/2, 17, 24, 28, 36 Mk. Die Betten sind voll, breit und neu, mit doppeltgereinigten damenweichen Federn und federndichten Julett.

Katharinenstr. 8, hochparterre.

Todes-Anzeige.

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten hiermit zur traurigen Nachricht, daß heute früh 5 1/4 Uhr plötzlich und unerwartet meine liebe Frau, unsere gute Schwester, Schwägerin und Tante

Lina Bodt geb. Hading

sanft entschlafen ist. Dies zeigen mit der Bitte um stille Teilnahme nur auf diesem Wege tiefbetrabt an Die trauernden Hinterbliebenen.

Heinrich Bodt

Magdeburg-A., 10. Septbr. 1897.

Die Beerdigung findet am Sonntag, den 12. d. M., nachm. 3 Uhr, vom Trauerhause, Wasserstraßenbrücke 12, aus statt.

Victoria-Theater.

Samstag, den 12. September. Beste Vorstellung in dieser Saison.

Spiele mit dem Feuer.

Spiegel in 3 Akten von G. v. Püttlitz. Vorher:

Ein Strafreport,

oder: **Der Einjährig-Freiwillige.**

Spiegel in 1 Akt von Julius Sommer.

Sternwolle

einzigartig, garantiert haltbar, Zeigepunkt nur 130. Kleinfabrikant: **Bazar-Magdeburg**

Standesamt.

Magdeburg, 10. September 1897.

Aufgebote: Kaufmann Friedrich Wendt mit Luise Borstel hier. Eisenbahn-Bademeister Alb. Pasche mit Emma Synder hier. Schuhmacher Rich. Schulz mit Bertha Schmidt hier. Portier Wilh. Wede mit Luise Synder hier. Postassistent Friedrich Köster hier mit Wilhelmine Hochhaus in Halberstadt. Zimmermann Friedrich Wilh. Schacht in Kroppenstedt mit Amalie Oldersdorf in Bledendorf. Landwirt Georg Otto Ernst Wendt in Bornsdorf mit Elisabeth Frieda Doroth. Baerge in Gilsleben. Bat-Büchsenmacher Richard Gasse in Alversgehofen mit Agnes Christleben in Gersdorf. Brauer Fritz Heim Otto Schütte mit Emma Doroth. Sophie Emilie Gähne in Walbeck. Verfertiger Beamter Wilhelm Friedrich Julius Kar (Ed. Wöllerting hier mit Antonie Luise Auguste Heinrich in Wolmirstedt. Schuhmacher Herrh. Martin Fritz in Budau mit Agnes Gwert in Vordenorf.

Geburten: Robert, S. des Buchhalters Fritz Bressel. Eine T. des Ig. Antsanwalts Gustaf Viedte. Robert S. des prakt. Arztes Dr. med. Paul Tischmar. Elisabeth, T. des Buchbinders Alfred Behrens. Else, T. des Arbeiters Karl Bieler. Ernst, S. des Handelsmann Friedrich Ulrich. Wilhelm, S. des Schneiders Gustav Rümmler. Gertrud, T. des Viezejüblers Otto Bieler.

Todesfälle: Hermine Helling, unehelich, 59 J. 3 M. 11 T. Karl unehelich, 5 M. 16 T. Gertrud, T. des Feuerwehrajahres August Schulze, 7 M. 27 T. Margarete, T. des Lohnjägers Robert Dehm, 3 M. 7 T. Gertrud, T. des Hauptfeueramtsdieners Friedrich Kallenborn, 1 M. 23 T. Walter Winkler Schneider, 20 J. 8 M. 24 T. Friedrich Raeter, Privatmann, 67 J. 2 T.

Sudenburg, den 10. September 1897.

Aufgebot: Arb. Franz Aug. Borsdorf mit Marie Luise Schnau hier.

Geburten: Johanne Helene, unehelich, Fritz, S. des Buchbinders Wilhelm Plüschhoff. Karl, S. des Eisenbahner Gangner Charlotte, T. des Arb. Alwin Köther. Anna, T. des Arb. Aug. Voos. Hans, S. des Bademeisters Bernhart Krenning.

Todesfälle: Otto Sühningbaum Rauenmeister, 49 J. 10 M. 11 T. Witwe Dietrich, Martha geborne Richter, 57 J. 11 M. 14 T. Gustaf, S. des Schmiedes Gustaf Hecht, 2 M. 3 T. Gertrud, T. des Arb. Wilh. Ralbitz, 2 M. 23 T. Martha, T. des Schuhm. Friedrich Heine, 1 J. 3 M. 19 T. Luise Hoffmann, 78 J. 10 M. 26 T. Unbef. männlich, Leiche, etwa 60 J. alt.

Reckardt, 10. September 1897.

Aufgebote: Arb. Gustaf Reinhold Albert Gasse mit Anna Maria Heutliche Arb. Herrm. Karl August Franz Feuerstadt mit Wilhelmine Schneider geb. Pahlwedt.

Geburten: Gertrud, T. des Eisenbahner Paul Wolter. Ernst, S. des Schlossers Gustaf Karster Gertrud, T. des Tischmachers August Bernau. Gertrud, T. des Schloss. Will Heise. Martha, T. des Arbeiters Franz Richter. Fritz, S. des Schlossm. Gustaf Heise. Richard, S. des Arb. Friedrich Reimer. Emma, T. des Eisenbahners Edu. Hänge. Rudolf, S. des Arb. Adolf Kleinmann.

Todesfälle: Ein Tochter des Hilfsbuchmeisters Herrn. Brandl.

Sterzu eine Beilage, sowie Nr. 3 von Neue Welt.

Beilage zur Volksstimme.

Tages-Chronik.

Magdeburg, den 11. September 1897.

Frau Kähler aus Hamburg befindet sich auf einer Agitationstour, um auch die Proletarierinnen zu organisieren. Sie richtete Sonntag nachmittag in der Festsaal Bierhalle, Sudenburg, ein Sonntagabend im Lokale des Herrn Hirschfeld. Die Lage der Arbeiterinnen in Fabriken u. s. w. ist eine traurigere als die der Arbeiter. Sie erfahren eine größere Ausbeutung als die Arbeiter. Ihre Arbeitskräfte bezahlet der Unternehmer geringer, trotzdem sie gleiche Werte schaffen wie die männlichen Arbeitskräfte. Der Unternehmer selbst die Frauen geringer, da sie nach seiner Meinung nur „mitteldienende“ sind. Das ist ein unerhörter Zustand. Die Frauen müssen sich zur Befreiung desselben aufraffen, sich organisieren, damit der Unternehmer veranlaßt wird, die Arbeitskräfte bei gleichen Leistungen gleich hoch zu bezahlen. Frau Kähler wird diese Sache eingehend besprechen und die Notwendigkeit der Organisation nachweisen. Offen wird, daß die Frauen gleich wie die Männer sich zu den Versammlungen begeben.

Herr Oberprediger Lemme zu Neustadt kann sich mit dem Kranke, der eine rote Schleihe trägt, nicht befassen. Er hielt in der roten Schleihe etwas Demonstrationelles. Als vorgestern um 1/2 11 Uhr der Genosse Neumann vom städtischen Krankenhaus begeben werden sollte, weigerte sich der auf Veranlassung der Verwandten des Toten zum Halten der Grabrede herbeigekommene Prediger zum Friedhofe zu folgen, wenn der Kranke mit roter Schleihe nicht besichtigt werde. Die Kranzspender weigerten sich, dies zu thun, worauf der Prediger den Gang zum Friedhof weigerte. Auf Bitten der Mutter des Toten hielt er im Krankenhaus am Sarge eine nur kurze Predigt. Es ist uns nicht recht, wie ein Prediger eines Kranzes mit roter Schleihe wegen sich der Berichtigung seiner Pflichten nicht hebeilassen kann. Ist Herr Lemme vielleicht die Religion Parteifrage? Wir können dies nicht annehmen, da doch die christliche Religion auf einer unerbittlichen Menschenliebe ruht bzw. ruhen soll.

Kontrolle des Buchhandels auf den Bahnhöfen. Der Eisenbahn-Minister hat kürzlich Veranlassung genommen, die häufigste Beaufsichtigung der Bahnhofs-Buchhandlungen in Verbindung mit strengster Unterjagd, daß Bücher und Schriften unzüchtlich oder anstößigen Inhalts von den Bahnhofs-Buchhändlern zum Verkauf angeboten oder ausgesetzt werden. — Kürzlich sind sozialdemokratische Schriften stets bei den reisenden bourgeois „anstößig.“ Die Bahnhofs-Buchhandlung wird solche Schriften nicht feilbieten. Da sind wir reisenden Sozialdemokraten bessere Menschen: wir nehmen an geeigneten Schriften nicht minderen Anstoß.

Unfall auf dem Buckauer Bahnhof. Gestern Abend 11 Uhr wurde, wie gestern kurz berichtet, einem Rangierer durch den Zug ein Bein zertrümmert, daß es anscheinend amputiert werden muß. Der Rangierer hatte eine Maschine abgekoppelt und alle auf dem Rückwege unter einem nebensichenden Zuge hindurchgefahren. In dem Augenblicke, da er das that, setzte sich dieser ab, der von Gütern gekommen war, in Bewegung und überfuhr den Rangierer. Er war mit den Verhältnissen (Abgang der Güter) noch nicht sehr vertraut. Auch wäre noch ein anderer Grund als Ursache des Unfalls mit in Betracht zu ziehen. Die Rangierer haben eine Dienzeit von 6 Uhr abends bis 6 Uhr früh. In dem Ruhezustand haben sie nicht. Je nach der zur Verfügung stehenden Zeit nehmen sie ihre Speisen zu sich. So auch gestern Abend zur Zeit, da der Unfall passierte. Der Rangierer war heimlich und mußte zwecks Abhängen der Maschine sein Essen verlassen. Er die Maschine abgehängt hatte, wollte er sich eiligst wieder im Speisewagen begeben und wählte dabei den kürzesten Weg unter den Wagen hindurch.

Nichtigstellung. In Nr. 210 der Volksstimme wurde der Tageschronik ein Artikel veröffentlicht, der sich mit der Arbeit eines Lehrlings des Tischlermeisters Mühlbradt, Tischlerstr. 7, befaßte. Herr M. erklärt uns auf diesen Artikel: Der junge Mann macht Gehilfen, sondern Arbeitsbursche. Er hat eine gleiche Arbeitszeit wie die Gesellen, von früh 6 bis abends 6 Uhr, und hat nach 12 Uhr die Werkstatt zu reinigen, welche Arbeit etwa eine Stunde Anspruch nimmt. Herr M. befreit jedoch nicht, daß der junge Mann hin und wieder insoweit Arbeitsanfangung mit den Gesellen gleich zu einer längeren Arbeitszeit veranlaßt wird.

Aus Oberschlesien. (Die Anwendung von Handfellen.) Die preussische Polizei legt eine zunehmende Vorliebe für die Anwendung von Handfellen in den dafür am wenigsten geeigneten Orten an den Tag. So berichtet das Oberschlesische Tageblatt: Ein Geselle des Rattowitzer Steinmetzmeisters Polorny war nach Hause geschickt worden, um eine Grabinschrift in Stand zu setzen. Er nötigte Werkzeug hatte der Geselle in einem Cigarrenschächtelchen. Das citierte Blatt berichtet: In Tschau gesellte sich zu dem Gesellen ein Bauer, der ihn zu einem Glase Bier einlud. Beide saßen das Gasthaus der Witwe W., wo sie mit anderen Gästen vereinigt und man mehrere Glase Bier trank. Der Geselle sein Kistchen mit dem Werkzeug neben das Büffet gestellt. Als nun merkte, daß die Gesellschaft ihn nicht verlassen wollte, nahm er ein Kistchen, versteckte es hinter dem Rücken und entfernte sich. Man war er ein Weibchen fort, so meldete einer der Gäste der Frau, daß der Geselle ihr ein Kistchen Cigarren gestohlen habe. Sofort schickte man nach dem Gendarmen. Dieser ließ sich auf den Kirchhof und stellte den vermeintlichen Dieb zur Rede. Als dieser nichts eingestehen wollte und auf dem Kirchhof in der Kirche nichts gefunden wurde, ward der Geselle gefesselt, bei der Gendarm wiederholt den blanken Säbel zog, und der Begleitung einer großen Menschen- und Kindermenge zum Vorposten transportiert. Dieser feste zwar den Gefangenen freien Fuß, meldete aber den Vorfall der Staatsanwaltschaft. Sie hat nun das Kommissariat eingeschickt, und man allgemein gespannt darauf, welchen Ausgang die Sache nehmen wird. — Ein Seitenstück hierzu ereignete sich in Rattowitz. Ein junger Mensch Name S. hatte beim Spiel durch nicht scharf auf zu tabelnden Uebermut den Tod seines Freundes herbeigeführt. Der Nebelstäter, der unter der Last der eigenen Schuld fast zusammengebrochen ist, wurde natürlich verhaftet. Am Sonnabend die Vernehmung und Session des Getöteten statt. Es hat nun der Stadt, so schreibt die Rattowitzer Zeitung, allgemeines Bedauern erregt, daß der Gefangenenführer den jungen Mann an die Hände gefesselt hatte und zur Vernehmung führte. Auch handelte es sich zweifellos weder um einen schweren Verbrecher, noch um einen fluchtverdächtigen Menschen.

Nach. (Auf einen Menschen geschossen.) Durch einen Schuss erschossen wurde in dem benachbarten Dorfe Kirchbach ein Mann, welcher wegen Körperverletzung mit tödtlichem Ausgang, angeklagt an dem dortigen Gericht, verhaftet worden war. Den Gendarmen entziehen wollte. Die leidige Schießerei. — **Berlin.** (Ungezügelter Blutthier.) In den letzten drei Tagen sind in Berlin zehn Mordthaten verübt, deren Verübter nach jetzt entdeckt sind. — **Bombay.** (Opfer der Cholera.) In der Woche vom 28. Juli bis 3. August sind 220 Personen an der Cholera gestorben. — **Königsberg.** (Schularzte.) Behufs Bekämpfung der Granat- (epidämische Augenkrankheit) in Dürrenberg befolgte die Sanitätskommission die Anstellung überwachender Ärzte für die einzelnen Schulen zur Beaufsichtigung leicht erkrankter Kinder. Für die schwereren Kinder ist die Einrichtung sogenannter Trachmenthäuser in Aussicht genommen, in denen die Erkrankten aller Schulen gemeinsam unterrichtet werden. — **Stuttgart.** (Völligliche Aufregung.) Die Anarchisten wollten Donnerstag Abend eine Versammlung abhalten, in der Letztere aus Berlin eine Kritik der modernen Gesellschaft leisten

wollte; die Versammlung wurde jedoch kaum, nachdem sie eröffnet war — polizeilich aufgehoben. Gründe unbekannt. — **Neu-York.** (Meuterei.) Das Opfer einer Meuterei ist der Kapitän Whitman des Schooners „Dilbe-Bader“ mit seinem 2. Offizier geworden. Das Schiff war mit Holz von Boston auf dem Wege nach Buenos-Ayres. Ein Matrose Namens Vend hatte seit der Abfahrt seine Genossen aufgewiegelt. Pöblich drang er nachts mit einem zweiten Matrosen in die Kabine des schlafenden Kapitäns Whitman, ermordete diesen und den 2. Offizier Sauborn und steckte das Schiff in Brand. Erst als es in hellen Flammen stand, wackten die beiden Mörder die übrigen vier Matrosen und flüchteten sich dann mit diesen in die Rettungsboote, in denen sie lange Tage auf dem Meere umhertrieben. Als sie endlich in Bahia eintrafen, machten die vier Matrosen, die an dem Mord nicht theilhaft sein wollen, den Ortsbehörden und dem nordamerikanischen Konsul Anzeige, worauf Vend mit seinen fünf Genossen verhaftet wurde.

Strafen in Ungarn. (Große Spitzhüben.) In den Stadtgefängnissen sind etwa 100 000 Gulden Gemeindegeld veruntreut worden. Die Bücher aus den Jahren 1890 bis 1893 sind verschwunden, die aus den späteren Jahren gefälscht. Der Stadtrichter, der Kassierer und der städtische Notar wurden in strafgerichtliche Untersuchung gezogen.

Gemeinde-Zeitung.

Erhöhung von Lehrerbesoldungen. Der Magistrat der Stadt Magdeburg hat an die Stadtverordneten das Ersuchen gestellt, zur Erhöhung der Gehälter der Leiter und Lehrer der Realschule und des Gymnasiums 49 250 Mark zu bewilligen. Die Gehaltserhöhung erfolgt auf Grund des am 16. Juni d. J. vollzogenen Nachtrags zum Normaletat. Die Stadtverordneten genehmigten die Vorlage.

Der Antrag der **Gemeinde Diesdorf**, bei Feuergefahr gegen Entgelt Wasser der städtischen Leitung entnehmen zu dürfen, fand die Zustimmung der Stadtverordneten.

Die Stadtverordneten bewilligten am Donnerstag: 600 Mark zur Herstellung von Wasserleitungen im Wohnhause und im Waschhause des Zinckestifts; 800 Mark zur Erneuerung des Fußbodens in drei Klassen der Buckauer Bürgerschule; 1100 Mark zur Verlängerung der Wasserleitung im Fuchsberge; 7567,39 Mark für vermehrte Schneefahrtkosten, Bewässerungen, Reparaturen u. s. w. für Schulen (Ueberschreibungen einzelner Titel des Schulhaushaltsplans); folgende Summen, entstanden durch Ueberschreibung der Haushaltspläne der Armenverwaltung 1896/97: a. Armenkasse 436,74 Mark, b. Krankenanstalt Altstadt 714,93 Mark, c. Krankenanstalt Sudenburg 5275,23 Mark, d. Armen- und Arbeitsanstalt 41,52 Mark, e. Städtische Erziehungsanstalt 19,97 Mark, zusammen 6488,39 Mark; 7200 Mark zur Erneuerung der Caloriferen in den Pavillons 1 und 2 der Krankenanstalt Altstadt; 2350 Mark zur Legung von Granitplatten im Kesselhause des Wasserwerks; 500 Mark für das Diatonissemutterhaus „Bethanien“ in Berlin zum Fest seines 50 jährigen Bestehens; die Mehrausgabe von 173,86 Mark gegen die bewilligten 430 Mark für Aufstellung von 3 Laternen in der Ebendorfer- und Steinbühlstraße; zu den bereits bewilligten 4450 Mark weitere 211,42 Mark zur Einrichtung elektrischer Beleuchtung im Stadtverordnetenversammlungssaal, in den beiden anstehenden Beratungssälen und in der Garderobe, sowie zur Verbesserung der Ventilationseinrichtung im Sitzungssaal; 11200 Mark zur Herstellung der Beleuchtungsanlage im verlängerten Parkener durch Gasglühlampen; 7200 Mark für die städtische Altstadt zur Anlage eines Verbindungsweges von der Straße hinter dem Dom nach dem Fürstentwall und Verlängerung der Straße vor dem Konfistorialgebäude; 27 500 Mark zur Regulierung der tauben Elbe, Anlage eines Wehres und Erbauung zweier massiver Fußgängerbrücken im Roßhornpark; 3500 Mark aus dem Erneuerungsbestand der Wasserwerke und 8800 Mark aus dem Stadterweiterungsbestand — Nordfront — zur Legung von Wasser- und Gasrohren und Aufstellung von Laternen im Kaiser Otto-Ring. — Ferner genehmigten die Stadtverordneten die Vorlagen betr. Verpachtung städtischer Wälder in der Neustädter Feldmark für zusammen 898,74 Mark jährlich vom 1. November d. J. ab auf sechs Jahre; betr. Befestigung des Kunstplatzes vor dem Grundstück Sudenburg, Breiteweg 35; betr. Befestigung von sechs weiteren Kunstplätzen; betr. Erpachtung einer dem Hospital Schwielow gehörigen Ackerfläche von 352 Quadratmeter zur Verwertung als Schulgarten der Alten Neustädter Volksschule vom 1. November d. J. an für jährlich 7,04 Mark und einmalige Entschädigung der jetzigen Pächter des Ackerstückes mit 12,32 Mark; betr. Uebertragung der Beaufsichtigung der auf der Wesse zu errichtenden Bedürfnisanstalt an den Unternehmer W. Regen unter Erteilung der Berechtigung, gegen Zahlung von 100 Mark eine Abgabe von 5 Pfennig für die Person für Benutzung der Klosetts zu erheben.

Als Politik in den Gemeindegemeinschaften

rügt die Berliner Presse mit Recht, daß in den Gemeindegemeinschaften die Schrift unserer Feldentziffer von Professor Duden zur Verteilung gelangt, eine Schrift, die von Schmähungen gegen die preussische Volksvertretung in den Jahren 1860 bis 1866 spricht. Es werden in der Berliner Presse die nachfolgenden Stellen citiert:

„Dafür herrschte ein anderes, das war im Jahre 1860 die militärische Mythologie der Altliberalen von der Landwehr von 1813 und den Wundern der sechsmonatlichen Dienzeit, und dazu gefellte sich im Jahre darauf der politische Fanatismus der Neoliberalen, in denen alle Verbindungen und alle Anstalten von 1848 und 1849 eine verhängnisvolle Auferstehung feierten.“ (S. 53) „Mit einem Fanatismus dieser Art war kein Ausgleich möglich.“ (S. 57.) „Es war die militärische Unwissenheit und der unpolitische Geist, der jetzt auch in der Landesvertretung zur Herrschaft gekommen war. Nur in ihrem Abgeordnetenhaus, dessen Mitglieder zum weitaus größten Teile nie gedient hatten, konnte es sich ereignen, daß für einen Heeresneubau die geforderten Summen „nur einseitig“ bewilligt wurden.“

Uebersprochener kann die Geschichte nicht entstellend werden. Aber eine harte Zumutung ist es, auf Kosten des geschnittenen Volks Schmähchriften verteilen zu lassen.

Aus Handel und Industrie.

(Material für die Lohnbewegungen der Arbeiter.) **Mz.** Die Sigerdorfer Porzellanmanufaktur hat für 1 Million Mark Aktien an der Berliner Börse zugelassen. — Die Schultzeißbrauereien in Berlin und Dessau haben insgesamt in dem am 31. August abgelaufenen Geschäftsjahre 664 164 Hektoliter Bier abgesetzt. — Das Aktienkapital der Crefelder Eisenbahn soll um 500 000 Mark erhöht werden. — Die Wackelbeische des Herrn Breuling in Alstedung ist mit einem Aktienkapital von 1 1/2 Millionen Mark in eine Aktien-Gesellschaft umgewandelt worden. Damit Breuling und

seine Familie eine gesicherte Lebensstellung behält, bleiben die Aktien vornehmlich in Händen des Herrn Breuling und seiner Familie. — Die Werkzeugmaschinenfabrik Vulcan in Chemnitz schlägt vor 32 130 Mark für Abschreibungen und 14 850 Mark für in Ausführung begriffene Bauten zurückzubehalten. Wie im Vorjahre sollen auch heuer 2 Prozent Dividende gezahlt werden. — In der Generalversammlung der Fodenborfer Papierfabrik wurde die Dividende von 10 Prozent genehmigt. Der Vorstand berichtete, daß das Unternehmen voll beschäftigt sei. Der Aufsichtsrat ermächtigte den Vorstand zu der vorgeschlagenen Errichtung einer Dampfholzsäglei (nütigenfalls noch in diesem Jahre) da die eventuelle erforderlichen Mittel hierzu vorhanden.

Aus den Gerichtssälen.

Landgericht Magdeburg.

Mißhandlung. Der Arbeiter Ignaz Zychlinski, geboren 1866, und dessen Ehefrau, Auguste geb. Straß, geboren 1858 zu Gommern, verweigerten einem Schläger, der sich von ihm ausquartiert hatte, am 14 Juni d. J. die Herausgabe einer Hose, bevor er nicht die rückständigen 2 Mark gezahlt habe. Im Verlaufe des Wortwechsels packten sich die Männer und fielen zu Boden, wobei Zychlinski unten zu liegen kam. Frau Zychlinski schlug mit einem Besen auf den Schläger los, um den Angriff gegen ihren Mann abzuwehren und ihn frei zu machen. Als der Gemißhandelte an den Brunnen ging, um sich das Blut abzuwaschen, schlug ihn Zychlinski mit einem Knüttel wiederholt über den Rücken. Unter Berücksichtigung der Vorstrafen traf ihn deshalb ein Monat Gefängnis. Seine Frau wurde freigesprochen.

Frau und Kind mißhandelt. Der Zimmermann Friedrich Rulz zu Groß-Nittersleben, geboren 1844, ein vielfach vorbestrafter, gewaltthätiger Mensch, bedrohte im Juli d. J. seine Frau mit Todschlag. Am 26 Juli schlug er sie und seinen Stiefsohn mit einem Meißel über den Kopf und die Arme. Als der Gendarm den Angeklagten festnahm, leistete er ihm und dem Polizeiergeanten heftigen Widerstand. Der Gerichtshof erkannte auf zehn Monate Gefängnis, rechnete darauf aber einen Monat von der Untersuchungshaft als verbüßt an.

Nachspiel einer Revolle in Calbe. Die Bergarbeiter August Scharff, geb. 1878, Arnold Scharff, geb. 1874, und Karl Ostermann, geb. 1876 zu Calbe a. d. S. gingen am 20. Juni d. J. in den „Deutschen Kaiser“ in der Bernburger Vorstadt daselbst, wo Tanzvergnügen war und getreten dort mit einem anderen Arbeiter, den sie als Pollakten bezeichneten, während er sich als Schweizer ausgab, in Wortwechsel. August Scharff packte ihn an und fiel mit ihm, als er Gegenwehr leistete, zu Boden. Dann brängten August Scharff und Ostermann ihn gemeinschaftlich mit anderen nicht ermittelten Personen in eine Ecke und schlugen mit den Fäusten auf ihn los, wobei August Scharff ein Stuhlbein gebrauchte. Als sie sahen, daß der Gemißhandelte stark blutete, verzogen sich die Schläger und kehrten in der Restauration in der Kleinen Fischerei ein. Dorthin folgte ihnen der benachrichtigte Gendarm und verhaftete den August Scharff, den er knebelte und abführte. Arnold Scharff und Ostermann stürzten auf der Straße mit erhobenen Fäusten auf den Gendarmen los und forderten die Freilassung des Gefangenen. Als der Gendarm zur Abwehr blank zog, riß dieser sich los und flüchtete. Der Gendarm schlug mit der Waffe nach ihm und holte ihn schließlich wieder ein. Der Verhaftete stellte sich mit den Händen auf dem Rücken gegen eine Mauer und weigerte sich zu folgen. Seine Befreier kamen herbei und bedrohten den Gendarmen von neuem, der nunmehr die Schußwaffe hervorzog. Diesen Augenblick benutzte August Scharff und entparrang. Der schon 13 mal vorbestrafte Schuhmacher Wilhelm Hoppe zu Calbe a. S., geboren 1842, kam dann mit hoch erhobenem Stock auf den Gendarmen zu und verhöhnte ihn in Gegenwart einer großen Menschenmenge durch Redensarten. Der Gerichtshof verurteilte August Scharff und Ostermann zu je 8 Monaten, Arnold Scharff zu 6 Monaten, Hoppe zu 3 Monaten Gefängnis, sprach auch dem Beleidigten die Publikationsstrafe zu.

Schlägerei. Am 2. August 1896 fand im hiesigen Anisenpark eine allgemeine Schlägerei statt, an der sich auch die Arbeiter Paul Helfer, geb. 1879, und Paul Kartz, geb. 1874, aus der Neustadt beteiligten. Dieser gebraute eine Horntrübe. Ihn trafen deswegen in Ansehung der Vorstrafe 9 Monate Gefängnis, während Kartz, der nur geohrfeigt hatte, 2 Monate Gefängnis erhielt.

Zeugverweigerung. Die schon öfter bestrafte Arbeiter Gustav Grosse zu Groß-Salze, geb. 1864, und Christ. Bertram zu Schötebeck, geb. 1876, ließen sich in der Nacht zum 8. Juni d. J. in Gemeinschaft mit dem nicht erschienenen Arbeiter Karl Henschke von einem Wurstverkäufer für 1,35 Mark warme Würste geben, die sie verzehrten. Dann ließen sie davon, ohne Zahlung zu leisten. Nach erfolgter Anzeige zahlte Grosse dem Bezogenen eine Mark. Der Gerichtshof verurteilte Grosse zu 2 Monaten, Bertram zu einer Woche Gefängnis.

Taschendiebstahl. In nicht öffentlicher Sitzung wurde die unregelmäßige Minna Wirsig hier, geboren 1872, die einem Arbeiter aus Biederitz am 16. Juli d. J. aus der Tasche 35 Mark entwendete, zu 2 Monaten Gefängnis verurteilt.

Ohne Grund Menschen mißhandelt. Der Arbeiter Hermann Böhler, geboren 1872, dessen Ehefrau Hulda geb. Wehning, geboren 1875, und deren Bruder, der Arbeiter Hermann Wehning, geboren 1877, zu Schötebeck, besanden sich am 16. Mai d. J. im „Stadtpark“ daselbst und schlugen dort, sowie später auf der

Straße teils gemeinschaftlich und zu verschiedenen Malen auf mehrere Personen los, wobei Bierseidel und Knüttel benutzt wurden. Je nach der Beteiligung und den Vorstrafen erhielten Böbler 4 Monate und Wehlig 3 Monate Gefängnis, Frau Böbler dagegen 30 Mark Geldstrafe ev. 6 Tage Gefängnis.

Diebstahl. Der schon öfter bestrafte Schneidergeselle Otto Straube hier, geboren 1876, stahl am 4. Juli d. J. dem Wittgeßler 10 Mark, ferner am 16. Juli dem Meister ein Portemonnaie mit 13 Mark, eine Damenuhr nebst Kette, eine Kette, eine Brosche und ein Stück Hofenstoff. Dem Angeklagten trafen 1 Jahr 3 Monate Gefängnis und 5 Jahre Ehrverlust.

Das Rot! Der schon wiederholt erheblich bestrafte Schreiber Theodor Heinemann aus Wolmirstedt, geb. 1872, hatte Stellung bei einem hiesigen Theateragenten (Herrmann) und unterschlug 15 Mark, die ihm dessen Ehefrau zur Bezahlung einer Arztrechnung behändigt hatte. Heinemann fällte die Quittung und behielt das Geld für sich. Ferner unterschlug er 10 Mark, die ihm ein Theaterdirektor zur Abfindung an eine Tänzerin gegeben hatte. Der Angeklagte räumt die Straftaten ein und will aus Not gehandelt haben, da sein Gehalt monatlich nur 30 Mark und zuletzt 40 Mark betragen habe. Damit habe er den notwendigen Lebensunterhalt nicht bestreiten können. Der Gerichtshof billigte mildernde Umstände zu und erkannte auf 1 Jahr 6 Monate Gefängnis, sowie 3 Jahre Ehrverlust.

Beamtenbeleidigung. Der Agent Wilh. Genthe hier, geb. 1852, beleidigte am 22. Mai d. J. gelegentlich einer polizeilichen Revision des Gewerbebetriebes seiner Ehefrau einen Schuhmann durch Redensarten und wurde viermal mit 50 Mark Geldstrafe ev. 10 Tagen Haft belegt.

Körperverletzung. Der Pferdewechel Stanislaus Fiegel zu Staßfurt, geb. 1876, versetzte seinem Bruder am 1. August d. J. zu Neugattersleben mehrere Messerstiche in den Kopf und in die Arme, angeblich aus Rache darüber, daß der Verletzte den jüngeren Bruder geschlagen hatte. Den Angeklagten traf wegen gefährlicher Körperverletzung ein Jahr Gefängnis.

Taschendieb. Der Fleischer Hermann Hamann aus Reichenbach i. Schleien stahl einem Wittgeßler am 27. Juli d. J. am Walde bei Hiesburg aus der Tasche 90 Pfennig und erhielt, da wiederholter Rückfall vorliegt, 6 Monate Gefängnis und 2 Jahre Ehrverlust.

Unterschlagung und Diebstahl. Der Kutcher August Engel, genannt Köbiger, zu Sudenburg, kassierte im Juni und Juli d. J. in 6 Fällen von den Kunden seines Dienstherren, der mit Obst handelt, ohne Auftrag insgesamt 19,50 Mark ein, die er verbrauchte. Am 24. Juli stahl er seinem Dienstherren die in einem Bette verwahrten 100 Mark und verbrauchte das Geld in einigen Tagen. Da betrieffs des Diebstahls wiederholter Rückfall vorliegt, lautete das Urteil auf 2 Jahre Zuchthaus, 5 Jahre Ehrverlust und Polizeiaufsicht.

Freigesprochen. Der Hausknecht Hermann Dannehl hier, geb. 1863, wurde von der Anklage des fahrlässigen Falschgeldes freigesprochen. Der Arbeiter Andreas Wainger zu Staßfurt, geb. 1853, wurde von der Anklage der wissentlich falschen Anschuldigung freigesprochen.

Radlermalheur. Der Malermeister Paul Ufermann hier, geboren 1864, rannte am 11. April d. J. mit seinem Fahrrad in der Regierungstraße eine alte Frau aus Crecau um, die infolge der erhaltenen Verletzungen längere Zeit bettlägerig war, und hatte sich heute wegen fahrlässiger Körperverletzung zu verantworten. Die Verhandlung stellte fest, daß Ufermann nicht übermäßig schnell gefahren ist und auch gefällig hat. Er ist also in dem Maße gefallen, hat sich aber dann um die alte Frau nicht weiter gekümmert, sondern ist aufgestanden und ruhig fortgefahren, während sie mittels einer Dienstin nach Hause geschickt werden mußte. Die Verletzte behauptete, sie habe das Klingeln nicht gehört. Der Gerichtshof nahm an, der Angeklagte sei verpflichtet gewesen, die nötige Vorsicht anzuwenden und sich die Überzeugung davon zu verschaffen, daß sein Klingeln gehört worden sei. Er wurde daher fahrlässig befunden und mit 30 Mark Geldstrafe ev. 3 Tagen Gefängnis belegt.

Gewerbegericht Magdeburg.

Der Buchbinder W. verlangt von der Firma Fritsch 45 Mark Entschädigung, weil er ohne Kündigung entlassen sei. Da nach Anklage des Zeugen nur eine erhebliche Beschädigung ausgemacht ist, wurde Kläger abgewiesen. Der Schlosser S. fordert von der Fahrradfabrik Schomburg 30,63 Mark Verlohn. Die Beklagte weigert sich zur Zahlung des Betrages vorzuziehen. Der Richter D. ist von dem Fahrradfabrikanten ohne Kündigung entlassen, er beantragt deshalb für vierzehn Tage 20 Mark Entschädigung. Beide Parteien einigten sich auf 30 Mark, die Beklagte zu zahlen hat. Der Arbeiter J. verlangt von dem Malermeister Fritsch 147,33 Mark Lohn. Kläger versorgte die Arbeit und wollte andere Arbeiten verrichten. Beklagter wird zur Zahlung von 36 Mark verurteilt.

Das Radfahrer „Opel“, das von dem Fahrradfabrikanten der „Höhnerangerstraße in der Uhr“, Bedenbach, vertrieben wird, bildet den Gegenstand einer gerichtlichen Verhandlung in Staßfurt a. M. Ein hiesiges Radfahrer hat vor dem Gericht des Opels gewarnt, war darauf vom Bedenbach wegen Beleidigung verklagt, aber vom Gericht freigesprochen worden. Hiergegen legt der Kläger Berufung ein, und das Gericht hat daraufhin das Opel von dem Gerichtsherrn Dr. Papp zurückgeholt. Dessen Entlassung geht dahin, daß Opel zwar ein brauchbares Fahrradmodell bei gewöhnlichen Schmutzstellen ist, daß es aber trotzdem lange nicht so vollständig wie ein 2 R. das halb so teuer ist. Die in den Klagen enthaltenen Bemerkungen, es ist das beste und beste Fahrrad, welche als Beleidigung angesehen werden, sind als Beleidigung bezeugt worden.

Auf Grund dieses Gutachtens erklärte das Gericht den Wahrheitsbeweis für erbracht und wies die Klage ebenfalls kostenfällig ab.

Unter der Gefindeordnung. Das Landgericht in Rudolstadt verurteilte das erst 15jährige Dienstmädchen Ida D. aus Egelsdorf bei Königsee wegen Brandstiftung, die es im Gehört ihres Dienstherren in Giffelboorn verübt hatte, zu 2 Jahren Gefängnis. Es wurde angenommen, daß es das Feuer angelegt hatte, um aus dem Dienst entlassen zu werden. Das nun mit zwei Jahren Gefängnis bestrafte Dienstmädchen würde die That also nicht begangen haben, wenn es ihr wie einer unter der Gefindeordnung stehenden Arbeiterin möglich gewesen wäre, nach Ablauf einer 14tägigen Kündigungsfrist ihr Arbeitsverhältnis zu lösen.

Bankier Max Durst muß in das Gefängnis.

Am 14. November 1896 ließ der bereits je einmal wegen Zweikampfs und Beleidigung vorbestrafte Bankier Max Durst hier durch den Geheimen Justizrat Steinbach eine Privatklage gegen den Kaufmann Emil Dehlmann hier wegen Beleidigung anstellen, nachdem der Schlichtertermin vor dem Schlichter Richter fruchtlos verlaufen war. In dieser Klage wurde behauptet, Dehlmann habe am 5. November 1896 an der Börse dem Prokuristen Johannes Maude wahrheitswidrig erzählt, Durst habe Anfang November von einer Dame in der Nähe des Divisionsgebäudes eine Ohrfeige bekommen, weil er ihr einen unanständigen Antrag gemacht habe. In Wirklichkeit habe sich der Vorfall so zugetragen, daß Durst am 3. November, abends 7^{1/2} Uhr, unabsichtlich mit einer Dame einen Zusammenstoß gehabt habe und daß sie zur Abwehr des Apralls seinen Rücken mit der Hand berührt habe. Der Beklagte Dehlmann hatte den Beweis der Wahrheit angetreten und die Verhandlung vor dem Schöffengericht ergab, daß Durst allerdings von einem Fräulein Hedwig Wille am Divisionsgebäude einen kräftigen Schlag mit der Hand hinter das rechte Ohr erhalten hatte, weil er sie durch drei Schläge von hinten auf den Unterkörper unzüflich berührt hatte. Infolge dieser Feststellung wurde die Privatklage kostenpflichtig abgewiesen und hinterher die Anklage gegen Durst wegen wissentlich falscher Anschuldigung erhoben. Er verbleibt auch heute dabei, er habe von der Dame nur einen Stoß oder Schlag auf die linke Schulter bekommen, nicht ins Gesicht, und dieser Schlag sei nicht als Ohrfeige aufzufassen, wenigstens nicht das Schöffengericht in seinem Urteile wider Erwarten so bezeichnet habe. Einen unanständigen Antrag habe er der Dame nicht gemacht, aber aus der persönlichen Mitteilung des Prokuristen Maude entnehmen müssen, daß Dehlmann diesen Zusatz fälschlich gemacht habe. Zeuge Maude hat bei seiner Vernehmung ausdrücklich versichert, daß er dem Durst gegenüber von einem unanständigen Antrag gesprochen habe. Er — Durst — behauptete, er habe die Dame nur aus Versehen angefaßt. Wenn ihm in der schöffengerichtlichen Verhandlung vor dem Richter des Dehlmann vorgeworfen sei, er solle der Dame schon früher seine Aufmerksamkeit geschenkt haben, so sei dies unmaßgeblich, er habe die Dame vorher nicht gekannt und seines Wissens mit ihr nicht zufällig vorbeigekommen und eilig gegangen, um sich die Winterprognose nach anzusehen. Durch das Bekanntwerden und Bekanntwerden des Vorfalls habe er viel Ungelegenheiten gehabt und sei aus der Harmonie, sowie aus verhältnismäßig anderen Gesellschaften ausgeschlossen. Dem Vorstand der Harmonie habe er sein Ehrenwort gegeben, daß er keine Ohrfeige bekommen hätte, aber sich auf Anraten des Herrn Justizrats doch zur Aufhellung der Privatklage entschließen, um seine Rechtfertigung an geeigneter Stelle nachzukommen. In der Klage habe er die Dame selbst als Zeugin benannt in dem guten Glauben, daß seine Behauptung richtig sei. Die Beweisannahme sei auch heute wieder zu Ungunsten des Angeklagten aus. Fräulein Wille behauptete ausdrücklich entgegen ihrem Anschuldigung, sie könne ihn schon seit längerer Zeit, er sei ihr öfter begegnet und habe ihr stets recht ins Gesicht geschaut. Am 3. November abends sei sie vom Breitenweg aus die Seitenstraße entlang gegangen und habe an der Ecke der Pöhlchenstraße den Angeklagten getroffen. Er sei ihr gefolgt und habe am Divisionsgebäude mit der Hand von hinten dreimal ihren Unterkörper unzüflich berührt. Sie habe sich entrüstet und empört darüber jemanden gemacht und ihm mit der rechten Hand einen kräftigen Schlag hinter das rechte Ohr versetzt. Darauf sei er über die Kaiserstraße davon geeilt. Der Gerichtshof erachtete danach die Schuld des Angeklagten für erwiesen und sprach ihn mit 2 Monaten Gefängnis.

Statistisches.

Wieviel Schiffer sind des Schwimmers kundig? Gemäß dem Bericht des Reichsanwalts ist das Ergebnis der von der Reichsanwaltschaft in Bremen im Jahre 1896 angestellten Untersuchung über diese Frage, in den vier Sektionen der Gewerkschaft gelangten im Jahre 1896 an 366 Schiffer 200541,22 Mark zur Abzahlung. Im ganzen waren 704 Unfälle angemeldet; von 72 Personen wurden die Ansprüche abgewiesen, jedoch die ungenutzte Summe an 314 Personen vergeben wurde. Von den 704 Unfällen entfielen 59 auf Überbordfallen, sonst wäre jeder 12. Seemann ein Schwimmer! Der Vorstand der Gewerkschaft hat festgestellt, daß 1/10 aller Schiffer des Schwimmens kundig sind. Die wöchentlichen Verzeichnisse in Bremen 1895. Im Jahre 1895 verunglückten in Bremen täglich 12 270 Personen (1700 männliche und 2515 weibliche) gegen 12 130 im Vorjahre, die Anzahl ist seit dem Jahre 1888 und nicht durch die große Der sozialen Stellung nach waren von den Verunglückten Selbständige in Berg, Bau und Gewerbe 1868 oder 10,33 v. H., Angehörige 1186 oder 9,67 v. H., sonstige Berufe 203 oder 2,14

v. H., Angehörige 157 oder 1,28 v. H., Beamte 121 oder 1,00 v. H., Angehörige 94 oder 0,77 v. H., Gehilfen, Gesellen, Lehrlinge, Fabrikarbeiter 20, 2734 oder 22,27 v. H., Angehörige 861 oder 7,02 v. H., Tagelöhner, Tagelöhner, Kohndiener 2157 oder 17,57 v. H., Angehörige 1068 oder 8,70 v. H., Dienstboten, Knechte, Mägde, Gesinde aller Art 87 oder 6,71 v. H., Angehörige 287 oder 2,34 v. H., Personen des stehenden Heeres und der Kriegsmarine 121 oder 1,00 v. H., Angehörige 3 oder 0,02 v. H., Rentner, Pensionäre, Altkrieger, Ausgediente 255 oder 2,08 v. H., Angehörige 41 oder 0,33 v. H., Almosenspendler 42 oder 0,34 v. H., Angehörige 4 oder 0,03 v. H., Insassen von öffentlichen Anstalten 6 oder 0,05 v. H., sonstige Personen 779 oder 6,35 v. H. Die lehrreiche Statistik zeigt, wie gefährdet gerade das arbeitende Volk ist.

Kunst und Wissenschaft.

Eine elektrische Erfindung, woran Edison, Tesla und viele andere Elektriker Jahre lang vergeblich gearbeitet haben, nämlich sechs Drahtmeldungen zugleich über denselben Draht zu schicken, ist dem Amerikaner Dixon (Kentucky) geglikt. Dixon hat kürzlich in Boston seinen Apparat vorgelegt. Die Versuche fielen zur vollen Befriedigung aus. Sechs Jahre hat Dixon an seiner Erfindung gearbeitet.

Schildkrötenpräparate sind nach einer im Reichsanzeiger bekannt gegebenen kaiserlichen Verordnung unter diejenigen Drogen und chemischen Präparate eingereiht worden, welche nach § 2 der Verordnung betrieffend den Verkehr mit Arzneimitteln vom 27. Januar 1890 nur in Apotheken feilgehalten und verkauft werden dürfen.

Eine praktische Anwendung vom Phono-graphen machte kürzlich ein Amerikaner in New York, welcher die Verwaltung einer an seinem Hause vorbeiführenden Eisenbahn wegen nächtlicher Ruhestörung, verursacht durch unabhingiges Pfeifen und andere seiner Meinung nach unnütze Signale, gerichtlich belangt hatte. Um den Prozeß zu fördern, hatte der produktive Yankee, wie das Patentbureau von C. F. Reichert-Berlin mitteilt, eines Nachts mit einem Phono-graphen mehrere Aufnahmen der Geräusche gemacht, die er dann dem Gerichtshof vorgelegte. Schon von der zweiten Wache hatte der Gerichtshof genug und verurteilte die Eisenbahn zur Abstellung des nächtlichen Lärmes und zur Tragung der Kosten.

Verine, Versammlungen, Vergnügen etc.

Am Samstag, den 4. d. M., fand die regelmäßige Versammlung des D. M. V. Sektion der Klempner, statt. Es konnte ein guter Besuch konstatiert werden. Kollege Vogt hielt einen Vortrag über Arbeit im des Bürgers Zierde, Segen ist der Welt Preis. Redner erledigte sich seiner Aufgabe in gewohnter präziser Weise. Unter Punkt Verschiedenes wurde die Gehardtsche Werkstatt einer scharfen Kritik unterzogen. Auch wurde beschlossen, in nächster Zeit die Magdeburger Elektrizitätswerke zu besuchen. Es wurde dem Vorstand überlassen, sich mit der Direktion der Werke in Verbindung zu setzen.

Groß-Otterleben und Umgegend. Sonntag, den 12. September, nachmittags 3 Uhr, findet die Mitglieder-Versammlung für Bau- und Erdarbeiter im Doppelpfeil Lokale in Benneckenbeck statt. Es darf kein Kollege in dieser Versammlung fehlen. Auch sind die Bücher mitzubringen.

Burg. Verein zur Beschaffung eines Arbeitervereins- und Versammlungshauses. Montag, den 13. September, findet im Lokal von C. Jesse, Holzstraße, eine außerordentliche Versammlung statt. Zahlreiches Erscheinen erwünscht.

Sonnabend, den 11. September:

Centralverband der Konditoren und verw. Berufsgenossen. Abends 8^{1/2} Uhr Versammlung in Wagemanns Restaurant, Schrodterstraße 17—18.
Verband der Bau-, Erd- und Hilfsarbeiter (Zahlstelle Vorleben). Versammlung abends 8 Uhr bei Schrader.
Arbeiter-Radfahrer-Klub für Magdeburg u. Umgegend. Früh 7 Uhr Saaljahre im Vereinslokal.

Sonntag, den 12. September:

Radfahrer-Klub „Frisch auf“, Neustadt. Abfahrt früh 7 Uhr von W. Hoyer.
Montag, den 13. September.
Verein Deutscher Schuhmacher (Zahlstelle Magdeburg). Mitglieder-Versammlung abends 8 Uhr im Bürgerhaus, Stephansbrücke 33.
Naturheilverein Wilhelmshafen. Abends 8^{1/2} Uhr Versammlung im Köhlers Restaurant, Gr.-Diederstraße. Vortrag von Dr. Herzberg-Budau. Gäste willkommen.

Quittung.

Für die Uebersichtswennten sind bei uns eingegangen: von einigen Lohnkellnern in Neuhaldensleben 1,00. — Die Expedition.
Für die streikenden Steinarbeiter der Firma Gebrüder Hofmayer gingen ein: L. 14 (Grünowert) 18,50. — L. 16 11,50 Richard Schulz.

Litteratur.

Von der Neuen Zeit ist das 50. Heft des 15. Jahrgangs erschienen. Aus dem Inhalt heben wir hervor: Don Durrore's Erinnerungen. — Der internationale Kongreß für Arbeiterrecht von A. Bebel. — Charles Darwin und Karl Marx. Eine Parallele von Edward Aveling. — Sterblichkeit der Kinder der Cigarettenarbeiterinnen. Von Heinrich Fogel.

Briefkasten.

3. Der preussische Staat umfaßt bei 34 854 542,3 Hektar Gesamtfläche 8 192 505,1 Hektar oder 23,52 Prozent Waldfläche. In die 2524 345,0 Hektar Gesamtfläche der Provinz Sachsen entfallen 525 800 Hektar Waldfläche oder 20,83 Prozent. Diese Waldfläche verteilt sich auf die drei Regierungsbezirke unserer Provinz wie folgt: Magdeburg 245 026,2 Hektar, Vertheilung 195 110,9 Hektar, 55 662,9 Hektar, das sind 21,50 Prozent, 19,11 Prozent 24,27 Prozent der Gesamtfläche.

Wasserstände.

Ort	9. Sept.	10. Sept.	11. Sept.	12. Sept.
Magdeburg	+ 1.44	+ 1.40	+ 1.40	+ 1.40
Dresden	- 0.05	- 0.20	- 0.20	- 0.25
Zerger	+ 2.10	+ 2.25	+ 2.25	+ 0.15
Wittenberg	+ 2.66	+ 2.64	+ 2.64	+ 0.02
Regen	+ 2.20	+ 2.10	+ 2.10	+ 0.10
Werra	+ 2.35	+ 2.37	+ 2.37	+ 0.01
Elbe	+ 2.20	+ 2.24	+ 2.24	+ 0.04
Magdeburg	+ 2.00	+ 2.00	+ 2.00	—
Wittenberg	+ 2.65	+ 2.72	+ 2.72	+ 0.07
Regen	+ 2.26	+ 2.30	+ 2.30	+ 0.04
Werra	+ 1.79	+ 1.72	+ 1.72	+ 0.07
Zerger	+ 1.53	+ 1.74	+ 1.74	+ 0.09

Breite Weg 181

I. Etage

Eingang Himmelreichsstr.

J. Kirstein

Breite Weg 181

I. Etage

Eingang Himmelreichsstr.

Reste

zu auffallend billigem Preis

Reste

Kleiderstoffe 6 bis 13 Meter

Buckskin, Cheviot Herren- und Knaben-Anzüge,

Konfektionsstoffe

früher 1.50-3.00
jetzt 0.75-1.50 p. Mtr.

und andere elegante Stoffe früher 3.00-10.00
jetzt 2.00-6.00 per Meter.

früher 2.25-8.00
jetzt 1.25-5.50 p. Mtr.

Abzahlung Mk. 1 per Woche an.

Mein Möbel- und Polsterwaren-Lager zur Ergänzung einzelner Möbelstücke wie auch zur vollständigen Neueinrichtung ist in Anbetracht des nahen Umzuges reichhaltigst sortiert und empfehle daher, wer sich der Annehmlichkeit teilhaftig machen will,

Möbel auf Abzahlung

ebenso billig zu kaufen wie gegen bar, vertrauensvoll an Magdeburgs großen Abzahlungs-Bazar von S. Osswald, Breiteweg 3a I, zu wenden. Besonders empfehlenswert für

Braut-Ausstattungen

Bettstellen und Matratzen, Schränke, Vertikows, Nachttische, Waschtische (echt und lackiert), Tische und Stühle, Spiegel, Sofas, Divans u. Plüsch-Garnituren.

Große Auswahl Kinderwagen, Gardinen u. Teppiche.

Nächst diesem

Schwarze Kaschmirs, Mädchen-Mäntel, Knaben-Anzüge.

Anzüge, Ueberzieher, Hosen, Westen etc.	Regenmäntel, Jacketts, Umhänge etc.
---	-------------------------------------

Kleiderstoffe, Bettzeug, Stiefel, Hüte und Schirme.

Abzahlung ein kleiner Teil.

Abzahlung nach Uebereinkommen von 1 Mk. an.

Kunden ohne Anzahlung.

S. Osswald

Möbel- u. Waren-Kredit Geschäft

Breiteweg 3a, Ecke Breitestraße.

Vom 17. d. Mts. ab befinden sich meine Verkaufsräume

Ulrichsstrasse No. 14, I. Etage

gegenüber der Ulrichskirche.

Abzahlung Mk. 1 per Woche an.

H. Reichardt

Schuh-Geschäft

Neustadt, Breiteweg 120a

empfehlen in großer Auswahl

Schuhe u. Stiefeln

in solider Ware zu billigsten Preisen.

Das von mir schon seit vielen Jahren in meinen

Naturbutter-Geschäften

Jakobstraße Nr. 5 und Große Steinereichstraße Nr. 10b

geführt, so sehr beliebte kräftige

Hausbackenbrot

a 60 und 50 Pfg., halte auch in meinem neu eröffneten

Spezial-Margarine-Geschäft

Jakobstraße Nr. 26, der Kirche gegenüber

zum Verkauf.

A. H. Völker.

Seltene Gelegenheit

für **Brautleute** und Private!

Das große Möbel-Lager

Schopenhstraße Nr. 1

bestehend aus Schränken, Vertikows, Spiegelschränken, Spiegeln, Tisch-, Saiteltischen-Divans und anderen Sofas, Stühlen, Muschel-Bettstellen mit roten Matratzen, Waschtisch u. m. Marmor-Aufs., Schreibschreibern, Küchenschränken, Abwäschen mit Sinkensieb, Bettstellen mit guten Matratzen (40 Federn) wird von mir zu jedem annehm. Preise verkauft.

B. Wolff

Katharinenstraße Nr. 4.

Neuheiten für die Herbst-Saison.

Heinrich Casper

Magdeburg

Breite Weg 133

Ecke Dreieckstraße.

Größtes Spezialgeschäft für elegante Herren-

und Knaben-Bekleidung!

Elegante Rock- und Jackett-Anzüge 14-45 M.

Paletots und Pelerinen-Mäntel 12-33 M.

Jacketts und Joppen 6-14 M.
Hosen in haltbaren Stoffen 4-12 M.

Knaben-Anzüge 5-10 M.
Jünglings-Anzüge 9-12 M.

Grosses Stofflager! Anfertigung nach Mass!

Dauerhafte Arbeits-Hosen und Jacketts in grösster Auswahl, enorm billig!

133 Breite Weg 133, Gelladen.

Grosse Gelegenheits-Offerte.

Neu aufgenommen in großer Auswahl bedeutend unter regulären Preisen

Tischdecken, Teppiche, Portièren u. Läuferstoffe.

Neu eingetroffen zu bekannt billigen Preisen

Gardinen, Sofastoffe, Nonleauzeuge und Kanten.

Zu unerreicht billigen Preisen hervorragende Sortimente

Herbstneuheiten in Kleiderstoffen

sowie

Stoffe für Herren-Anzüge, Knaben-Anzüge, Hosen, Joppen etc. etc.

Grosse Sortimente
Bettinsets, Bettlatten, Damaste, Bettbrette u. Latzenleinen (sämtlich in voller Bettbreite), gewebte und bedruckte Bettzeuge, Handtücher, Tischzeuge, Linon, Hemdentuch und Schürzen.

Isidor Gabbe

Breiteweg 9, 1 Treppe
neben der Magdeburger Feuerversicherung — gegenüber der Leierstraße.
Sonntags von 7-9 und von 11-2 Uhr geöffnet.

Mitteilung!

Die aus der Georg Reich u. Co. Konkursmasse erstandenen

Schuhwaren

als: 1771
Kinder-Schuhe und Stiefel, — Schul-Stiefel zum Schnüren und Knöpfen, — Turn-Schuhe, — Arbeiter-Schuhe u. Stiefel, ff. Herren- und Damen-Stiefel und Schuhe

werden zu billigen Preisen im einzelnen und an Wiederverkäufern mit meinen anderen Waren verkauft.

Isidor Rosenberg
Breite Weg Nr. 69/70, Ecke Scharnstraße gegenüber Café Hohenzollern.

1741 **Unentgeltliche Behandlung**

aber nur gegen Abgabe dieser Annonce ohne irgend welche Verpflichtung jedem, der sich von den großartigen Erfolgen meiner Kurmethode überzeugen will, für die ersten 8 Tage, in denen selbst bei ganz veralteten Leiden in den meisten Fällen schon wesentliche Besserung eintritt. Behandlung auch schriftlich.

Visser, homöopathischer Prakt.
Magdeburg, Jakobstraße 3.
Sprechstunden von 11 bis 4 Uhr. Donnerstags keine Sprechstunden

Globus-Putz-Extrakt Central-Herberge

ist die 1803
Krone aller Putzmittel

erzeugt anhaltenden und schönsten Glanz,
greift das Metall nicht an,
schmiert nicht wie Putzpomade!

Laut den Gutachten von drei gerichtlich vereideten Chemikern ist

Globus-Putz-Extrakt
unübertroffen in seinen vorzügl. Eigenschaften!

Dosen
Globus mit roten Querstreifen! à 10 und 25 Pfg. überall zu haben.

Fritz Schulz jun., Leipzig.

Gute Quelle 1745
Sudenburg.
Sonntag Tanzkränzchen.
Rud. Barfels, Buckau
Schneebesenstr. 29/30, Ecke Gärtnerstr.
Schmerzlos. Zahnziehen u. Elektricität, künstl. Zähne u. Gebisse, à Zahn v. 3. A. an, auch ohne Schmerzen, Garantie für Haltbarkeit und natürliches Aussehen.
Kombieren d. Zähne ohne Herabziehen etc.

Schwibbogen 9. Schwibbogen 9.

Verkauf

der Schuhwaren aus der Hermann Weidner'schen Konkursmasse und anderer Waren.

1689 Die Waren werden zu äußerst billigen Preisen abgegeben.
Der Verkauf wird vom 1. Oktober cr. ab Schuhbrücken- und Schuhgassen-Ecke fortgesetzt.

Friedrichslust.

Sonntag: TANZ.

Rischbieters Garten.

Das Tanzkränzchen wird der **Lustbarkeitssteuer** wegen nicht mehr abgehalten.

Drei Kaiser-Bund.

1748 **Sonntag Tanz.**
Ergebenst ladet ein E. Hartmann.

Gesellschaftshaus Zur Krone.

1744 **Sonntag: Tanz.**
Ergebenst ladet ein B. Spröde.
Ich bringe meinen Saal sowie anschließende Nebenräume in empfehlende Erinnerung.

Gesellschaftsalon Weißer Hirsch

Sonntag: TANZ. 1741
Ergebenst ladet ein P. Möbus

Luisen-Park.

1749 **Sonntag Tanz.**

Thalia-Restaurant, Buckau

1743 Dorotheenstraße Nr. 14.
Jeden Sonntag: TANZ.
Ergebenst ladet ein J. Westphal

Zerbster Bierhalle.

1742 **Sonntag: Öffentlicher Tanz.**
Ergebenst ladet ein Franz Königstedt.

Hermann Liebau

Breiteweg 127 I

Ecke Schröderstraße, gegenüber der Katharinenkirche

Herren- u. Knaben-Anzüge, Sommer-Paletots, Damen-Regenmäntel, Jackets und Fragen

Abzahlung

mit kleiner Anzahlung und leichtesten Zahlungsbedingungen.

Größtes Unternehmen dieser Art.

Die aus der

Julius Kriegsmann'schen Konkursmasse

im Gethause Johannisberg- u. Johannisfahrtstraße

Herren- und Knaben-Garderoben

werden jetzt daselbst im einzeln zu enorm billigen Preisen ausverkauft.

Es befinden sich am Lager in großer Auswahl:

Beste Herren-Anzüge in allen Weiten, Knaben-Anzüge, Jacketts, Paletots, Ueberzieher, Joppen, Hosen, Westen, Kaiser-Mäntel, Lätzle-Jacketts, sowie sämtliche Arbeiter-Garderoben u.

Verkaufszeit: 8-1 Uhr vormittags, 2-8 Uhr nachmittags.